

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 19 (1914-1915)
Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen und Nachrichten.

Der Kantonalvorstand des **Bernischen Mittellehrervereins** hat beschlossen, die diesjährige *Hauptversammlung* festzusetzen auf *Samstag den 19. Dezember 1914*. Als Haupttraktandum wird figurieren die Frage der schweizerischen Neutralität. Alles weitere enthält die nächste Nummer des „Korrespondenzblattes“ des Bernischen Lehrervereins.

Die Schweizerische Stiftung „Für die Jugend“ wird mit Rücksicht auf den Krieg und die dadurch geschaffene allgemeine Notlage von einem Marken- und Kartenverkauf im Dezember dieses Jahres absehen. Sie dankt allen Mitarbeitern und Gebern für ihre bisherige Beteiligung aufs herzlichste und hofft, nach Wiederkehr des Friedens ihr Ziel weiter verfolgen zu können. Inzwischen werden alle gewiss sonst genug gemeinnützige Arbeit und eine offene Hand haben, um das grosse Elend, welches der Krieg verursacht hat, zu lindern.

Stanniolbericht vom 5. November bis 5. Dezember. Verspätet eingegangener Ertrag für den Monat Juli 1914 Fr. 81.10. Frl. M. Sutermeister, Zürich. Frl. E. Obrist, Murgenthal. Frl. Jb. Martig, Bern. Frl. M. Kutter, Freie Schule, Zürich (sehr schön!). Frl. R. Schindler, Monbijou, Bern. Frau Prof. Marti, Bern. Frl. Senn, Rosenthalschule, Basel. Schwestern Stebler, Bern. Fräulein J. Koller, Axenstein (sehr schön!). Unterschule Kleindietwil. Frl. Zahnd, Belp (sehr schöne Sendung!). Frl. Rellstab, Lehrerin, Riggisberg. Frl. Itten, Lehrerin, Spiez. Unterschule Ilfis. Langnau (sehr gut sortiert!). Frl. M. Lanz, Thunstrasse, Bern. Elementarklasse Aarberg. Frl. M. Zwygens, Busswil. Frl. Combe, Frl. J. Döbeli, Bern. Frau M. Kohler, Oberburg. Frl. L. Krenger, Lützelflüh. Frl. E. Wenger, Albligen. Frl. M. Bechthold, Basel. Frl. Kummer, Olten. Frl. Baumgartner. Frl. S. Aebersold, Ungarn. Frl. M. Bürki, Detlingen.

NB. Da mit dieser Sendung unser Vorrat an Stanniol erschöpft ist, empfehlen wir uns für weitere gütige Gaben im kommenden Jahr.

Mit bestem Dank und Gruss!

Im Auftrag des Lehrerinnenheims: *B. Vogelsang.*

Unser Büchertisch.

Schweizerischer Jugendfreund für Schule und Familie. Ein Lesebuch für die Oberstufe der Volksschule. 3. Auflage. Reich illustriert. Preis geb. Fr. 4.80. Verlag Schulthess & Co. Zürich 1915.

Dieses Buch, das zu den obligatorischen Lesebüchern eine Ergänzung bilden soll, möchte sich auch Eingang in den Familienkreis verschaffen. Der Inhalt ist mannigfaltig und wertvoll, den besten Quellen entnommen. Geographische, geschichtliche, ethische Stoffe, von bekannten und berühmten Schriftstellern gestaltet, werden der Jugend geboten. Auch die Poesie ist reich und schön vertreten durch alte und neue Dichter. Universales und Heimatliches wechseln miteinander ab, so dass kein einseitiger Nationalismus unangenehm hervortritt, obschon das Buch durchaus schweizerischen Charakter hat. Der hübsche Einband und die guten Illustrationen machen es zu einer willkommenen Weihnachtsgabe für die reifere Jugend.

E. G.

Gesundbrunnen 1915. Kalender des Dürerbundes. Bei Georg D. W. Callwey in München. Geheftet 60 Pfg. Geschenkband Mk. 1.

Jung-Deutschland soll aus dieser Quelle trinken, um Gesundheit an Leib und Seele zu gewinnen. Der Kalender enthält praktische Ratschläge für das Leben in Haus und Garten, erheiternde Anekdoten, ideale Abhandlungen, Erzählungen, Gedichte und Lieder, ist also ausserordentlich reichhaltig. Besonders gut vertreten ist Marie v. Ebner-Eschenbach mit klugen, feinen Aphorismen, mit Erzählungen und Parabeln. Ein Lebensbild der Dichterin will der Jugend ihre vornehme Persönlichkeit nahebringen. Alles in allem ist dieser Kalender eine edle Jugendgabe, für uns Schweizer nur ein wenig zu spezifisch deutsch, da er eine nationale Tendenz verfolgt. Der Lehrerschaft mag er gute Dienste leisten, indem er viel schönen Erzähl- oder Vorlesestoff für Religions- und Moralunterricht bietet.

E. G.

Prinz Eugen, der edle Ritter. Ein Buch für die Jugend, von Felix Salten. Mit Bildern von Max Liebert. Verlag Ullstein & Co., Berlin-Wien. Preis Mk. 1.

Auch dieses Buch wird vornehmlich die Herzen der deutschen Jugend höher schlagen lassen. Es passt in unsere kriegerische Zeit. Die Darstellung ist schwungvoll und glänzend. Dem Geschichtslehrer können einige Kapitel zur Belebung seines Unterrichts dienen.

Prinz Eugenius, der edle Ritter,
Wollt dem Kaiser wiederum kriegen
Stadt und Festung Belgerad;
Er liess schlagen eine Brucken,
Dass man kunnt hinüberrucken
Mit der Armee wohl für die Stadt!

Dieses alte Kriegslied mag österreichischen Ohren heute besonders lieblich klingen.

E. G.

Gudrun. Eine Umdichtung des mittelhochdeutschen Gudrunliedes von Professor L. Schmidt. Preis geb. Mk. 1.60. R. Herrooses Verlag in Wittenberg. 1914.

Ob solche Umdichtungen nötig sind? Die Verse des alten Epos fliessen wohl glatt und glänzend dahin, aber man vermisst die wuchtige, schlichte Grösse und ursprüngliche Dichterkraft. Ich ziehe die echte Wiedergabe in einer möglichst getreuen Übersetzung, wie sie uns Wolgasts „Quellen“ und Velhagen & Klasings Schulausgaben bieten, als Jugendlektüre vor. Moderne Versifikation kann hier nur verflachend wirken.

E. G.

Schweizerischer Schülerkalender 1915. 37. Jahrgang. Herausgegeben von Rektor R. Kaufmann-Bayer, Rorschach, und Lehrer Carl Führer, St. Gallen. Verlag von Huber & Co., Frauenfeld. Ausgabe in zwei Teilen. Geb. Fr. 1.50.

Der Ernst der Zeit hat Verleger und Herausgeber des Schweizerischen Schülerkalenders nicht abgeschreckt, den 37. Jahrgang der bekannten und viel gebrauchten Jugendschrift erscheinen zu lassen. Natürlich trägt der Inhalt den Zeitumständen Rechnung. General Wille auf dem Titelbilde und eine Anzahl charakteristische Szenen aus der Tätigkeit unserer Wehrmänner versetzen die jungen Leser in die kriegerische Atmosphäre der Gegenwart. Ein Rückblick über sechs Jahrhunderte, d. h. kurze Skizzen der Ereignisse von 1315, 1415 usw., reizt zu lehrreichen Vergleichen. Die schweizerische Industrie ist diesmal durch eine Schilderung der Uhrenfabrikation und ihrer grossen Bedeutung ver-

treten. Natürlich wird auch der so schönen und stolzen Landesausstellung gebührend gedacht.

Der alte Reichtum an Nachschlagetabellen ist beibehalten, ja noch vermehrt. Vorlagen für Zierschriften und Anleitung zur Stenographie werden wiederum willkommen sein.

Preise werden nicht nur für Rätsellöser, sondern auch für Zeichner und — zum ersten Male — für Liebhaber-Photographen, die nachgerade unter der Jugend recht zahlreich sind, angeboten.

Der künstlerisch feine Einband von Richard Schaupp vermeidet alles Marktschreierische und Reklamenhafte ebenso entschieden wie der gesamte Inhalt, der nach dem Grundsätze „für die Jugend ist das beste gut genug“ zusammengestellt worden ist.

Schweizer Heimkalender. Reich illustriert, 200 Seiten, Preis Fr. 1.10. — Der vorliegende Kalender ist mehr als ein gewöhnliches Jahrbuch. Unsere schweizerischen Schriftsteller: Simon Gfeller, Joh. Jegerlehner, Jakob Bosshart, Ernst Marti, Marie Frei-Uhler, Alfred Huggenberger und andere haben ihre Beiträge gespendet zu einem kräftigen, gesunden Hausbuch. — Dr. Hermann Röthlisberger, Bern, widmet der lieben Landesausstellung einen längeren, inhaltreichen Artikel, der mit seinen prächtigen Bildern die Erinnerung an die Ausstellung wach erhält. Doch — kauft und schenkt und schaut selber das wertvolle Buch und dankt dem Verlag Arnold Bopp & Cie., Zürich, für die vaterländische Gabe.

Im Verlag Louis Burgy, Lausanne, ist eine **Postkarte „Pro Patria“** erschienen nach dem Original des Militärzeichners Walther von May; sie stellt den Fahneneid unserer Truppen und ihres Generals dar. Im neunfarbigen Steindruck, Format 46 × 63, kostet das Bild Fr. 4. Dies künstlerische Andenken an die schwere, grosse Zeit dürfte willkommen sein.

Zwei empfehlenswerte, reichhaltige Kalender: „**Marthakalender**“ und „**Für Alle**“, sind erschienen im Verlag der Evangelischen Buchhandlung Emmishofen (Kanton Thurgau).

Der Jahrgang 1913/1914 der **Illustrierten schweizerischen Schülerzeitung** liegt als hübscher Geschenkband bereit. Wer Kindern ein gediegenes und doch billiges Weihnachtsgeschenk geben will, der abonniere ihnen diese Zeitung. — Jahresabonnement nur Fr. 1.50, gebundener Jahrgang Fr. 2. Redaktor: Conrad Uhler, Dozwil. Verlag: Buchdruckerei Büchler & Co. in Bern.

Ebenfalls als Weihnachtsgabe zu empfehlen sind die beiden Heftchen: **Freundliche Stimmen an Kinderherzen** (Partienpreis 15 Rp., Ladenpreis 20 Rp.). Verlag Orell Füssli, Zürich. Aus dem Inhalt seien erwähnt: „Das Märchen von den vier Jahreszeiten“, von Carl Spitteler; „Eusi Schuelgmeind“, von Alfred Huggenberger; „Der Bärentanz“, von J. C. Heer. — **Die chlyne Patriote.** Soldateli und Värsli zur Grenzbsetzlig, von Elisabeth Schlachter. Preis 20 Rp. 10 Exemplare Fr. 1.80. 100 Exemplare Fr. 15.

Christkindleins Lob. Gedichte und Verslein, den lieben Kindern zur Weihnachtsgabe gewidmet von Sophie Badertscher, Lehrerin in Gondiswil bei Huttwil. Preis 70 Rp. Selbstverlag der Verfasserin.

Weihnachten. Gedichte und Sprüchlein vom Weihnachtsfest, vom St. Niklaus und vom Neujahr, gesammelt von Ernst Eschmann. Preis broschiert Fr. 1.20, elegant gebunden Fr. 1.80. Verlag Orell Füssli, Zürich.

Letztes Jahr erschienen Dialektgedichte für Weihnachten, gesammelt von Ernst Eschmann.

Beide Büchlein enthalten eine reiche Auswahl der schönsten Festgedichte für jüngere sowohl als auch für ältere Schüler.

Heinz Stirlings Abenteuer im Frieden und im Kriege, von Fedor von Zobeltitz. Preis Mk. 3. Verlag Ullstein & Co., Berlin und Wien.

Es ist für junge Leute eine recht unterhaltende Lektüre. Die Abenteuer des Helden beginnen in einem deutschen Kleinstädtchen, finden ihre Fortsetzung in den Wanderungen mit einer Künstlertruppe, sie führen den Helden nach der Türkei, er wird als einziger aus einem Schiffbruch gerettet, gerät bei der Landung einer Flugmaschine, dessen Besitzer abgestürzt ist, in Gefangenschaft, wird plötzlich reich, gelangt bei Ausbruch des Krieges nach Lüttich, und der Leser verlässt den Heinz Stirling als bewusstlosen Verwundeten. Mehr des Interessanten und Aktuellen kann man nicht auf einmal verlangen. W.

Regina Himmelschütz, von Helene Raff. Verlag von Scholz in Mainz.

Das Buch erscheint unter dem Sammeltitel Jung-Mädchen-Bücher. Es schildert das Leben einer Frau, die anfänglich der Stein ist, den die Bauleute verworfen haben, die aber schliesslich ihrer Familie Halt und Stütze wird. Das Buch ist frei von jener Süßlichkeit, die Jung-Mädchen-Büchern oft anhaftet. Es ist eher für ziemlich reife Leserinnen berechnet, denn es spielt sich darin eine recht ernste, teilweise tragische Familiengeschichte ab. W.

Gute Bücher für das Berner Haus:

Bern, von Dr. Rud. v. Tavel Fr. 4.

Die Aare. 6 Originallithographien von Friedr. Walthard. In gefälliger Mappe Fr. 2.50.

Muetterli erzell! Von Emma Wüterich-Muralt. 80 Rp.

Die liebe alte Strasse, Roman aus der neuern Kulturgeschichte der Schweiz, von Pfarrer Ernst Marti in Grossaffoltern. Gebunden Fr. 5.

Satiren und Einfälle, 32 Tonbilder nach Originalzeichnungen, von Hans Eggemann, Bern. In Pappband Fr. 4.

Der bernische Speicher, in 100 Bildern aufgenommen und erläutert von Alb. Stumpf, mit Begleitwort von Prof. Dr. A. Weese und Pfarrer Dr. E. Friedli. Preis Fr. 5.

Heimatglück, Erzählungen, Betrachtungen und Sprüche von E. Baudenbacher, Pfarrer an der Pauluskirche in Bern. 3. Auflage. Preis Fr. 4.

Sämtliche Bücher sind erschienen im Verlag von Orell Füssli, Zürich.

Ein Doppel Leben, Als Mädchen, Rektor Müslins erste Liebe. Den vielen Verehrerinnen und Verehrern unseres Berner Dichters, J. V. Widmann, bietet der Verlag A. Francke, Bern, für den Festtisch des Jahres 1915 ein reizendes kleines Buch. Eigentlich ist dasselbe der erste Teil einer gesichteten und mit zwei neuen Erzählungen vermehrten Neuauflage der vergriffenen Novellensamm-

lung „Aus dem Fasse der Danaiden“, die uns schon vor Jahrzehnten köstliche Unterhaltung und Erheiterung im feinsten Sinne des Wortes geboten hat.

Dieser erste Teil enthält drei Novellen, von denen die erste „Ein Doppel-leben“ besonders im Anfang uns sehr an die Novellenproduktion älterer Zeit erinnert; die romantischen, höchst kunstvoll verschlungenen Erlebnisse eines Mannes, der nicht aus unreinen Motiven, wohl aber aus Charakterschwäche mit den Ehegesetzen in Konflikt gerät, bietet so manchen rein menschlichen, psychologisch begründeten Zug, dass wir nur Opfer bemitleiden und zu verstehen suchen, anstatt zu richten.

Die zweite Erzählung, „Als Mädchen“, berührt uns mit ihrer feinen Romantik wohl mehr als ein echter „Widmann“ als die erste Erzählung. Willig und mit Vergnügen folgen wir der Phantasie des Dichters, die sich nie erschöpft und stets wieder reizvolle und sehr oft schalkhafte Situationen schafft.

Die dritte Erzählung haben wir auch diesmal wieder mit stiller Heiterkeit gelesen. Es ist „Rektor Müslins erste Liebe“. Wer dieser „Rektor Müslin“ ist, wissen wir „Eingeweihte“ ja alle, und gottlob, hat es unter den schweizerischen, speziell bernischen Lehrerinnen Hunderte und Hunderte, welche mit doppeltem Interesse jeweils dem „Rektor Müslin“ zu folgen vermögen, wenn er aus seinem überreichen Jugend- oder Männesleben erzählt. Wenn dann noch sein Freund Karl auftaucht (Karl Spitteler), dann fühlen wir uns doppelt stolz, dass wir gleichsam als „Intime“ das Knabenleben zweier grosser Schweizer miterleben dürfen, ganz abgesehen davon, dass psychologische Kindergeschichten *uns* von der Lehrerinnen- und Erzieherinnengilde ja stets sehr interessieren müssen. Es darf wohl darauf hingewiesen werden, dass Widmann ein Vorläufer war für „Ich“-novellen von „Jugendlichen“, wie sie heute in fast verwirrender Unzahl gediehen — bis wieder eine neue „faszinierende“ Richtung Mode wird.

Das Widmannbüchlein, als Volksausgabe gedacht, kostet nur Fr. 2 und wird dadurch zu der gewünschten grossen Verbreitung kommen. Eine kritische Bemerkung können wir zum Schlusse, bei aller Freude an der sonstigen äussern Ausstattung des Werkes nicht unterdrücken, nämlich die, dass Widmann selbst wohl die engen Druckzeilen für sich und andere nicht gerne gesehen hätte. Ob daran auch die Not der Zeit schuld ist?

Wir für uns möchten uns einen „Widmann“ lieber mit ein bisschen mehr Mammon erkaufen, als auf Kosten der Augen. Und unter den Freunden der Literatur, auch im Volke, hat es eben viele, viele, denen dieser äusserliche Punkt nicht nur Äusserliches bedeutet, sondern denen er ihre reine Freude an dem Büchlein beeinträchtigt.

E. Z.

Von Lieb' und Leid. Skizzen von Rosa Weibel. Gebunden Fr. 3. 50. Verlag Orell Füssli, Zürich.

Rosa Weibel legt uns ein Bändchen Erzählungen auf den Weihnachtstisch, die wertvoll genug sind, um in recht vielen Häusern Eingang zu finden. Denn mit offenen Augen und einem Herzen voll Verständnis für „Lieb' und Leid“ hat sie sich bei den Menschen umgesehen. Wer irgend mit Erziehung zu tun hat, greife zu Rosa Weibels Erzählungen; auf verborgenen Wegen, dem oberflächlichen Auge unerkannt, wandelt oft das Leid. Rosa Weibel zeichnet sie schlicht und wahr, sie überzeugt uns.

M. A.

A. Jenny: Arosa und die Chur-Arosa-Bahn. Preis Fr. 1. 50. — Wer in der reinen Luft und im warmen Sonnenschein Arosas Heilung von seinen Leiden gefunden hat, bewahrt diesem von der Natur so bevorzugten Orte zeitlebens warme Dankbarkeit und wird gerne das Büchlein von Pfarrer Jenny, dem gründlichen Kenner desselben, zur Hand nehmen und viel Bekanntes und Neues darin finden. Wer noch nie einen Aufenthalt da oben nötig hatte, fühlt sich wohl schon durch die vielen schönen Illustrationen, die uns Arosa im Sommer. und Wintergewand vorführen, veranlasst, auch einmal einen Abstecher nach dieser Höhe zu machen. Und wie leicht ist das jetzt, da die elektrische Bahn, an der schon seit zwei Jahren gearbeitet wurde, fertiggestellt ist und demnächst dem Betrieb übergeben wird. Ergreift uns sonst bei der Eröffnung neuer Bergbahnen in uns lieb gewordenen Gegenden ein zwiespältiges Gefühl — halb Freude über die Erleichterung, halb Wehmut über die Beeinträchtigung des reinen Naturgenusses —, so löst hingegen die Erstellung der Chur-Arosa-Bahn nur ein Gefühl der Befriedigung darüber aus, dass die sechs Stunden lange Postfahrt auf stauiger Landstrasse, die für Kranke einer Strapaze gleichkam, der Vergangenheit angehört. Dem rüstigen Fusswanderer bleibt ja noch der lohnende Aufstieg über Passugg nach Tschiertschen und von dort über die Ochsenalp oder Carmenna. Nachdem der Verfasser einen Gang durch die Geschichte Arosas gemacht, gibt er Dr. Ing. Nádai das Wort, der uns in Wort und Bild die neue Bahn vorführt, die tief unter der Poststrasse, dem Lauf der Plessur folgend, bald durch Tunnel führt, bald aus dem Waldesschatten hervortritt und in kühnen und graziösen Bogen den Fluss überquert und schon nach zirka einer Stunde am Obersee in einer Höhe von 1742 m ihr Endziel erreicht. Dann schildert der Verfasser selbst wieder das Klima Arosas und gibt auf zahlreichen Tabellen Aufschluss über Temperatur und Sonnenbestrahlung des Kurortes, vertieft sich dann in liebevoller Weise in die so sehr interessante Pflanzen- und Tierwelt der Umgegend, gibt eine Übersicht über die Entwicklung des Gasthofgewerbes, macht uns mit den herrlichen Spaziergängen und Bergtouren bekannt, lehrt uns Arosa als Sportplatz, besonders für Wintersport — neben Schlitteln, Eislauf und Skifahren auch Ski-Kjöring, Curling usw. — kennen, führt uns die sanitären Einrichtungen vor und belehrt jeden, dass man — so befremdlich es erscheinen mag — in Arosa viel weniger der Ansteckung durch Lungenkranke ausgesetzt ist, als in anderen Kurorten und Pensionen, und gibt zum Schluss einige praktische Winke für Arosabesucher.

Und nun lockt es uns wieder da hinauf zu den malerischen kleinen Seen, den dunkeln Tannenwäldern, zu den seltenen, bunten Blumen, den ringsum ragenden, so mannigfach und schön geformten, wohlbekannten Berggipfeln, in die heilsame Luft, den wohltuenden Sonnenschein. *Excelsior!* E. Z.

Stellenvermittlung.

Das Stellenvermittlungsbureau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein usw. befindet sich *Thannerstrasse 15 II, Basel.* (Sprechstunden 2—3 Uhr.)

Es wird Arbeitgebern und Stellesuchenden bestens empfohlen.